Eine Strasse namens Dora Wegmann in Mitrovica

Autor(en): **Traitler, Reinhild**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **105 (2011)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-390255

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Reinhild Traitler

Eine Strasse namens Dora Wegmann in Mitrovica

Als im März 1998 erste Nachrichten über Gewaltakte an der Zivilbevölkerung in der Region Drenica im Kosovo in die Schweiz drangen, wandte sich der kosovarische Arzt Bahri Rexha, der im Krankenheim Bachwiesen als Pfleger tätig war, an die Spitalpfarrerin Dora Wegmann. In Sorge um eine Eskalation der Konflikte in seiner Heimat und um das Schicksal der Menschen, suchte er nach Möglichkeiten, etwas Unterstützendes zu unternehmen. Der muslimische Arzt und die reformierte Pfarrerin waren sich schnell einig: «Anstatt in Ohnmacht zu erstarren ergreifen wir die Möglichkeit des Gebets», hiess es in dem Gebetsaufruf, den sie noch im gleichen Monat an Einzelne und an Kirchgemeinden in der ganzen Schweiz verschickten. Ganz konkret wurden die Anliegen beschrieben: Es ging um die Menschen, die in der Region Drenica ohne Nahrung und Medikamente eingeschlossen waren, um Frauen und Kinder, die brutale Übergriffe erlitten hatten, und es ging darum, diese Tatsachen öffentlich zu machen.

Als ein Jahr später der Krieg nicht mehr zu verhindern war, verschickten Bahri Rexha und Dora Wegmann einen neuen Aufruf an alle Pfarrerinnen und Pfarrer im Kanton Zürich. Darüber hinaus hatten sie die Reformierte Landeskirche und das Römisch-Katholische Generalvikariat für den Kanton Zürich von der Sinnhaftigkeit des öffentlichen Gebets für den Frieden überzeugen können. In einem gemeinsam unterzeichneten Brief riefen Kirchenratspräsident Ruedi Reich und Weihbischof Peter Henrici am 24. Maärz 1999 zur Fürbitte für alle im Kosovokonflikt leidenden Menschen, und zum «Mitfühlen, Mitdenken und Mithelfen» auf.

Gleichzeitig luden der Schweizerische Evangelische Kirchenbund und die Schweizer Bischofskonferenz ein, für das Ende des Krieges und für eine friedliche Lösung zu beten, und forderten den Bundesrat auf, die vielen «Flüchtlinge aufzunehmen, und den vorläufigen Aufenthalt Schutzsuchender so lange zu erstrecken, bis eine Rückkehr in Würde und Sicherheit möglich ist».

Nun wird an Pfingsten 2011 in der kosovarischen Stadt Mitrovica eine Strasse zu Ehren der bereits 2001 verstorbenen Pfarrerin Dora Wegmann eingeweiht. Die am Stadtrand im albanischen Teil von Mitrovica gelegene Strasse führt auf ein Hügelchen, das Aussicht über die – immer noch von Spannungen zwischen SerbInnen und AlbanerInnen geprägte – Stadt gewährt. Dort auf der Anhöhe möchte Dr. Bahri Rexha ein Erholungsheim für Behinderte errichten. Als Begegnungszentrum soll es die Verständigung und den Frieden zwischen Menschen und Völkern fördern.

Dora Wegmanns Engagement für Völkerverständigung und Solidarität wird denn auch in der Widmungsurkunde der Stadt für diese Strasse genannt. Die «Dora Wegmann Strasse» im fernen Mitrovica soll Menschen daran erinnern, dass ein einfacher Akt von Zivilcourage etwas bewirkt: Das beharrliche Dranbleiben im Gebet und in der Solidarität für alle, die Schutz und Unterstützung nötig haben, hilft ganz konkreten Menschen. Aber es hilft auch uns, menschenfreundlich zu bleiben und uns nicht zu verhärten. ●